

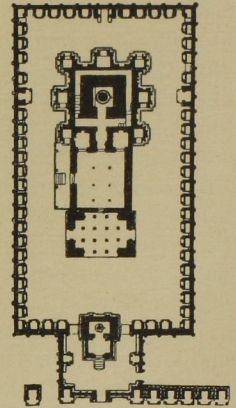
68. Altindisches Kloster mit Heiligtum, Bharhūt-Relief

Sonnenfenstern gerahmte Shivatempel sind in die Langseiten des Daches gemeißelt und entsprechen den fünf Mönchscellen der Balustraden. Der Dachtrag sollte mit achtzehn *Kalashas* (Wassertopfspitzen) gekrönt werden, die unvollendet geblieben sind.

Abseits von dieser Hauptgruppe, etwa dreiviertel Meilen nördlich steht das Ganescha Rath, ebenfalls aus dem Granitfels gehauen und mehr vollendet als die anderen, mit seiner steilen Form schon an die späteren Gopuras erinnernd. Die Säulen und Pilaster des Erdgeschosses sind hier fertig geworden. Die Aushöhlung beschränkt sich auf eine Cella im Erdgeschoß, mehr scheint nicht geplant gewesen zu sein. Das Dach ist mit Shiva-trisulas über den Giebeln, dazwischen mit neun *Kalashas* gekrönt. Dieser Tempel ist inschriftlich von Rādschasimha Pallava Ende des 7. Jh. dem Shiva geweiht. Der aus Stein gebaute „Ufer tempel“ in Mavalipuram ist ein Doppelheiligtum, wovon der kleinere, viergeschossige dem Vischnu, der größere, sechsgeschossige, dem Shiva geweiht ist. Er ist, wie auch die beiden anderen, struktiven Tempel in M. jünger als die Raths und wird dem Rādschasimha zugeschrieben. Die Pfeiler dieser Tempel sind mit zahlreichen sich bäumenden Löwen geschmückt, die früher nicht vorkommen. Erwähnt seien auch die zahlreichen meist kleinen Höhlentempel in der Umgebung von Mavalipuram, deren älteste aus dem 6. Jh. stammen. Rechteckige Breiträume mit zwei, vier oder sechs Frontpfeilern und entsprechenden Stützen im Inneren. Sie werden später größer und erhalten oft reichen Reliefschmuck an den Innenwänden.

Besser erhalten sind die Tempel in der westlich von M. gelegenen alten Pallava-residenz Kantschīpuram (Conjeeveram), die im gleichen Stil wie der Ufertempel erbaut und mit Inschriften versehen sind. Von seinen vier ältesten Tempeln ist der Kailāsanātha, der laut Inschrift auch vom Pallavakönig Rādschasimha um 700 n. Chr. erbaut wurde, der älteste und wichtigste. Der aus Stein erbaute Tempel besteht aus einem Vimāna und einem ursprünglich davon getrennten Mandapam in einem von Cellen umgebenen Hof. Viel später wurden beide Teile durch ein Ardhmandapam mit sechs Pfeilern verbunden, dessen Eingang an der Südseite liegt. In die Ostmauer wurde ein zweiter Tempel mit kleiner Vorhalle und umgebendem Hof eingebaut. An die Ostfront dieses Hofes ist eine Reihe von acht kleinen Tempelchen angebaut. Das Hauptvimāna enthält die übliche Lingacella, um die ein *pradakshma patha* führt. Rund um die Außenwand des Vimāna liegen sieben und zu Seiten des

Sahadeva-Nakula benannten Raths haben die uns von den buddhistischen Felsent-schaityas her vertraute Gestalt. Das Bhima Rath stellt nach Havell ein kleineres zweigeschossiges shivaitisches Kloster dar, dessen Typus auf die buddhistischen Klöster der Ashokazeit zurückgeht, wie eines auf den Bharhūtreliefs dargestellt ist (Abb. 68). Die Halle des Erdgeschosses ist auch wieder als reine Pfeilerhalle vor-zustellen, von der eine Treppe zum Ober-geschoß führen sollte, das wiederum von Cellen umschlossen ist und in dessen Innerem das Heiligtum gedacht war. Die beiden Giebelfronten des Daches sind mit Shivatempeln in Relief geschmückt, ge-rahmt von je einem an europäische Roma-nik anklingenden steigenden Rundbogen-Konsolenfries. Und je fünf solche mit



69. Plan des Kailāsanātha-Tempels in Kantschīpuram

(Nach Fergusson-Burgess)